

## **Münchner Straßenambulanz Historie und Fallbeispiele**

Vor 15 Jahren, am 9. Februar 1997, startete mit dem „Obdachlosenmobil“ die zugehende und aufsuchende medizinische Versorgung auf der Straße lebender Menschen in München.

Im Rahmen der Feier zum 15jährigen Bestehen dieses zugehenden medizinischen Dienstes „Münchner Straßenambulanz“ wird am 09. Februar 2012 das neue Behandlungsfahrzeug offiziell an Frau Dr. Peters-Steinwachs, Ärztin der Praxis im Städtischen Unterkunftsheim an der Pilgersheimer Straße 9, übergeben.

Die nachfolgenden Hintergrundinformationen zur Arbeit der Münchner Straßenambulanz hat Johann Singhartinger, Redakteur bei den Barmherzigen Brüdern, zusammengestellt.

### **Die „Münchner Straßenambulanz“ geht bei der medizinischen Versorgung auf obdachlose Menschen zu**

#### **Aufsuchende Nähe**

Manchmal sind es Patienten der besonderen Art: zum Beispiel Herr D.: „Wir haben ihn zum ersten Mal am Stachus entdeckt, auf einem Campinghocker sitzend, nur mit einem Trenchcoat bekleidet, nichts drunter – wegen massiver Durchfälle. Herrn D. haben wir diverse Male im Auto gewaschen und komplett neu eingekleidet“, erinnert sich der Krankenpfleger Richard Haschke. Er wechselt sich mit zwei weiteren Krankenpflegern aus dem Krankenhaus Barmherzige Brüder München und zwei ebenfalls in der Krankenpflege ausgebildeten Barmherzigen Brüdern beim Dienst in der „Münchner Straßenambulanz“ ab. Gemeinsam mit der Ärztin Dr. Barbara Peters-Steinwachs sind sie drei Mal in der Woche zwischen 19 und 24 Uhr in ihrer „rollenden Arztpraxis“ unterwegs.

Feste Ziele des Teams sind Essensausgabestellen für Obdachlose, die Teestube „komm“, ein Tagesaufenthalt für wohnungslose Menschen, sowie verschiedene „Platten“, also Schlafplätze von Menschen auf der Straße. Der Ärztin und den Pflegern geht es zum einen um die akute medizinische Versorgung bekannter Patienten, zum anderen aber auch um Prävention und darum, die Patienten wieder an das „normale medizinische Versorgungssystem“ heranzuführen. Hilfreich ist dabei, dass Dr. Peters-Steinwachs auch eine Arztpraxis für wohnungslose Menschen im Städtischen Unterkunftsheim an der Pilgersheimer Straße betreibt.

#### **Sich selbst nicht mehr ausreichend wahrnehmen**

Aber ist es nicht Ausdruck einer bewussten Verweigerungshaltung der obdachlosen Menschen, wenn sie medizinische Hilfe nicht in Anspruch nehmen? Muss man ihnen dann „hinterherlaufen“? Für Viktor Münster, den Vorstandsvorsitzenden des Katholischen Männerfürsorgevereins, ist die „aufsuchende Nähe“ der medizinisch-ärztlichen Versorgung unabdingbar. Oft habe das Leben auf der Straße „den Realitätssinn auf-

gezehrt. Viele obdachlose Personen haben offene eitrige Wunden und fühlen sich gesund ... Der obdachlose Mensch gerät in Gefahr, sich selbst abhandeln zu kommen und sich nicht mehr ausreichend wahrzunehmen.“. Der Männerfürsorgeverein ist zusammen mit den Barmherzigen Brüdern und der Arztpraxis für Wohnungslose der dritte Partner bei der Straßenambulanz.

Die Versorgung der Patienten vor Ort umfasst die ärztliche Untersuchung, die Versorgung mit Medikamenten oder eine Wundversorgung, die zumeist auch pflegerische Maßnahmen (zum Beispiel Waschen, Cremes) mit einschließt. Die Patienten auf der Straße leiden häufig neben Suchterkrankungen mit allen ihren Nebenerscheinungen auch an ernsthaften und lange unversorgten Wunden.

### **Start vor 15 Jahren**

Vor 15 Jahren, am 9. Februar 1997 startete die Münchner Straßenambulanz zu ihrer ersten Fahrt. Mitte der 90er Jahre, so berichtet Frater Benedikt Hau, Provinzökonom der Barmherzigen Brüder, kamen zum Münchner Krankenhaus Barmherzige Brüder täglich bis zu 20 Obdachlose, denen die Krankenhausküche ein Essenspaket aushändigte. „Es kamen aber Zweifel auf, ob das die richtige Hilfe für diese Menschen war. Der Orden hat überlegt, ob er den Nöten dieser Menschen nicht mit einem passenderen Angebot begegnen und am Krankenhaus eine Art Ambulanz für Obdachlose aufbauen sollte. Zuerst haben wir uns aber bei den Fachleuten vom Katholischen Männerfürsorgeverein erkundigt. Und siehe da, der Männerfürsorgeverein hat gerade selber Überlegungen angestellt bezüglich einer Straßenambulanz.“

Die Anschaffung der „rollenden Arztpraxis“ wurde 1997 finanziert vom „Adventskalender“ der Süddeutschen Zeitung und durch zahlreiche Privatspenden, die auch heute noch die laufenden Betriebskosten des Busses decken. Die Medikamente und Verbandstoffe werden durch eine große Münchner Apotheke kostenlos zur Verfügung gestellt.

In den 1990er Jahren ging man davon aus, dass in München etwa 600 Menschen auf der Straße leben. Nach einer Studie des Sozialwissenschaftlers Rolf Romaus von 2008 ist diese Zahl auf „nur noch“ 340 Menschen gesunken. Die Abnahme lässt sich auf ein verstärktes Hilfsangebot der Stadt München und der Wohlfahrtsverbände zurückführen, auch die Straßenambulanz hatte ihren Anteil daran. Dr. Barbara Peters-Steinwachs gibt allerdings zu bedenken, dass in dieser Statistik die illegal in München auf der Straße lebenden Personen nicht erfasst seien, deren Zahl in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen sei. Außerdem rechne die Stadt aufgrund zunehmender Armut und steigender Mietkosten mit einem weiteren Anstieg der Zahl der Wohnungslosen.

Für die Ärztin steht fest: Auch nach 15 Jahren ist das Angebot der Münchner Straßenambulanz unverzichtbar. Sie und die Pflegekräfte haben „viel gelernt und viel gesehen in dieser Zeit“. Einige Beispiele:

### **Geduld und Gelassenheit**

Alles braucht seine Zeit, etwa wenn sich Patientinnen und Patienten ihrer oft mehrschichtigen Kleidung entledigen oder sie diese später wieder anziehen müssen. Es braucht auch Zeit zum Anhören des – nicht immer gesundheitlichen – Problems und es braucht Zeit für das überzeugende Gespräch, damit überhaupt Hilfe angenommen wird.

### **Vertrauen schaffen durch kleine Hilfen**

Manchmal geht es in der Straßenambulanz nicht um Medikamente und Verbandstoffe, sondern um viel banalere Dinge: um das Taschentuch für die Nase und manchmal für die Augen, die Adresse der Streetworker, die Verkehrsverbindung zum Städtischen Unterkunftsheim, ein Paar frische Socken, frische Unterwäsche, Schuhbänder, eine Decke für die Nacht oder eine Plastiktüte für das abendliche Wurstbrot, das doch erst dem nächsten Frühstück dienen soll.

### **Krabbelnde Plagegeister**

Immer wieder begegnet das Team der Straßenambulanz betriebsamem Leben der besonderen Art, ganz klein, sogar tausendfach, wenn es schlimm kommt, lästig, juckend, beißend, vor allem nachts unter der Decke oder im Schlafsack. Aber „man“ will es nicht wahrhaben, schämt sich, geht dann doch in den Behandlungsbus und erzählt von einer plötzlich aufgetretenen Allergie, muss sich aber schließlich angesichts der krabbelnden Beweise doch der Feststellung der Ärztin beugen, dass es Kleiderläuse, Kopfläuse oder gar beides sind. Ihnen gilt es den Garaus zu machen und meistens machen die Patienten dann auch mit, am Ende froh, die Plagegeister los zu werden.

### **Wunden und schwere Krankheiten**

Unvorstellbare Wunden, seit Jahren unbehandelt und auch nach jahrelangen Bemühungen der Ärztin und der Pfleger nicht mehr heilend, gibt es zu sehen, aber auch große, kaum ertragbare seelische Not; und schließlich: Frauen und Männer, Alte und viel zu Junge mit schweren Suchterkrankungen. Nicht wenige Menschen mit massiven gesundheitlichen Problemen werden sofort ins Krankenhaus gefahren, oft zu den Barmherzigen Brüdern; nicht jede Klinik-Ambulanz heißt Patienten aus dem Obdachlosen-Milieu willkommen.

Nur ein Teil der Obdachlosen ist krankenversichert. Immer wieder hat das Krankenhaus Barmherzige Brüder deshalb die Behandlungskosten übernommen. Die Barmherzigen Brüder sehen sich hier in unmittelbarer Nachfolge ihres Ordensgründers Johannes von Gott, der sich Mitte des 16. Jahrhunderts im spanischen Granada nicht nur um kranke, sondern auch um arme und obdachlose Menschen gekümmert hat.

Der Krankenpfleger Bernd Gollwitzer, der seit 2004 bei der Münchner Straßenambulanz mitarbeitet, schildert seine Erfahrungen so: „Es gibt zwar auch so manche betrunkenen Patienten, aber die Mehrheit ist nüchtern und teilweise sehr intelligent.“

Wir hatten Doktoren, Ingenieure und sogar eine ehemalige Opernsängerin als Patienten. Diese konnte nach einer Unterkiefer-Operation nicht mehr ihren Beruf ausüben und fiel dadurch in ein soziales Loch. Dies zeigte mir, wie schnell es abwärts gehen kann.“ Außerdem sagt Bernd Gollwitzer: „Es bewegt mich immer wieder, wie dankbar diese Menschen einem sind.“

### **Öffentliche Anerkennung**

Die Arbeit der Münchner Straßenambulanz erfährt auch öffentlich hohe Anerkennung. Viele Medien haben über sie berichtet. 2010 wurde sie für den Charity-Award des Springer Medizin-Verlages nominiert und 2011 erhielt sie von der Sozialstiftung des Pharma-Unternehmens MSD International einen Preis in Höhe von 50.000 Dollar zugesprochen. Damit wurde die Grundlage für die Anschaffung eines emissionsarmen Fahrzeugs gelegt. Die neue „Münchner Straßenambulanz“ wurde bereits im Januar 2012 in Betrieb genommen. Die offizielle Übergabe an die Arztpraxis im Städtischen Unterkunftsheim und Frau Dr. Peters-Steinwachs erfolgt am 09.02.2012 im Rahmen der Feier zum 15jährigen Bestehen der Münchner Straßenambulanz.

München, 03.02.2012

Viktor Münster  
Vorstandsvorsitzender des KMFV